



Laudatio
der Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen,
Sylvia Löhrmann

**Verleihung des
Deutschen Weiterbildungspreises 2013**

**am 25. Februar 2014
im Haus der Technik in Essen**

– Es gilt das gesprochene Wort. –

Meine Damen und Herren,
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,

„Die Zukunft sollte man nicht vorhersehen wollen, sondern möglich machen.“ – Weise Worte von Antoine de Saint-Exupéry, die in besonderer Weise auch die Arbeit in der Weiterbildung und unsere heutige Preisträgerin, Frau Professorin Caster, und ihren Weiterbildungskurs „Strategien zur Inklusion“ kennzeichnen.

Inklusion ist eine große Aufgabe. Inklusion ist aber auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, wie Sie, liebe Frau Professorin Caster, es in Ihrem Exposé treffend schreiben. Wir sind es, die Inklusion möglich machen müssen. Wir müssen unsere gegenwärtigen Denkmuster auf den Prüfstand stellen. Denn Inklusion fordert Anerkennung, Respekt und Solidarität statt nur „Leistung“, „Wettbewerb“ und „Nützlichkeit“. Sie verändert nicht nur unsere Umwelt, sie verändert uns.

Viele Gefühle begleiten einen solchen Prozess. Die Sorge, nicht genau zu wissen, was kommt, die Bequemlichkeit, Bestehendes – auch bestehende Mauern – zu akzeptieren, glücklicherweise aber auch die Neugier auf Neues.

Ich bin sehr dankbar, dass wir unsere Mauern schon ein Stückchen hinter uns gelassen und neue Wege abseits eingefahrener Denkweisen beschritten haben. Dass wir uns nach der Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 im Dezember 2010 im nordrhein-westfälischen Landtag einig waren, gemeinsam auf den Weg machten und die Umsetzung dieser Konvention für die Schulen, für NRW beschlossen haben.

Doch Inklusion ist mehr als schulische Inklusion oder nachträgliche Implementation von technischen Lösungen. Inklusion ist – ich zitiere Frau Professorin Caster: eine Haltung. Und Inklusion – das zeigt Ihr Film ganz wunderbar – geht uns alle an.

Viele Studien belegen, dass man sich vor Dingen und Einstellungen fürchtet, die man oder frau nicht kennt. Umso wichtiger sind vielfältig gestaltete Lebensräume auf und in allen gesellschaftlichen Ebenen. Das, was Bürgerinnen und Bürger kennenlernen, erfahren und einüben – begreifen im vollen Wortsinn –, können sie in der Zukunft umsetzen; aus erlernter, verinnerlichter Erfahrung schöpfen.

Und genau das ist Kern des Weiterbildungskurses
„Strategien zur Inklusion“:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben
Expertise, um – ich zitiere Sie noch einmal: „um auf
diese Weise zu einem allmählichen Wandel von Haltung
und Handlung zugunsten von Inklusion innerhalb ihrer
Tätigkeitsfelder beizutragen“.

Meine Damen und Herren,
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,

für eine zukünftige inklusive Gesellschaft brauchen wir
beides:

Wir brauchen einen Staat, der für einen klaren
Handlungsrahmen zur schrittweisen Umsetzung der UN-
Behindertenrechtskonvention sorgt, sodass eine
inklusive Gesellschaft auch gedeihen kann. Da sind die
Länder und Kommunen, da ist aber auch der Bund,
gefordert. Alle müssen ihre Verantwortung
wahrnehmen und dürfen sich nicht entziehen.

Wir brauchen aber auch die Zivilgesellschaft, mit
engagierten Bürgerinnen und Bürger, die sich auf einer
breiten Basis und mit gleichberechtigter Beteiligung

aller Gruppen für eine inklusive Gesellschaft einsetzen.
Hier ist jede und jeder Einzelne gefordert.

Ihr Weiterbildungskurs „Strategien zur Inklusion“, liebe Frau Professorin Caster, ist in besonderer Weise geeignet, Bürgerinnen und Bürger hierbei zu unterstützen. Er kann unsere gesellschaftliche Zukunft nachhaltig und entscheidend mitgestalten und ist ein großer Schritt auf unserem Weg hin zu einer – auf allen Ebenen – inklusiven Gesellschaft.

Herzlichen Glückwunsch zum ersten Platz des Weiterbildungspreises 2013! Ich wünsche Ihnen und uns, dass Ihr Konzept „Schule macht“!

Vielen Dank.